

Bildung von Anfang an

Musikalischer Bildungs- und Erziehungsplan
für Kinder von 0 bis 10 Jahren

herausgeben vom:
Verband deutscher Musikschulen
Landesverband Hessen e.V.



Gefördert durch

HESEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

Bildung von Anfang an

Musikalischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren des VdM-Landesverbandes Hessen (VdMH)

Einleitung

Auf der Basis des von den Hessischen Ministerien für Kultur und Soziales herausgegebenen Entwurfs eines Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren stellt die vorliegende Adaption unter dem Motto „Musikalische Bildung von Anfang an“ eine inhaltlich vertiefende Auslegung speziell für den Bereich Musik und Tanz dar, so wie sie bereits in den Lehrplänen der öffentlichen Musikschulen des VdMH angelegt ist und praktiziert wird.

Dabei wird die hohe Affinität der Musikschularbeit des im Bildungsplanentwurf zugrunde gelegten ganzheitlichen Verständnisses von Bildung deutlich, bei dem nicht der pure Wissenserwerb sondern vielmehr das Erlangen lernmethodischer Kompetenz im Vordergrund steht. Bisher werden die öffentlichen Musikschulen in diesem Kontext allerdings nur im Bereich der so genannten nonformalen Bildungseinrichtungen subsumiert, was aber ihrer tatsächlichen Rolle als Bildungspartner und ihrem originären Bildungsauftrag nicht gerecht wird. Vielmehr ist anzustreben, das Duo „Tageseinrichtung und Grundschule“ unbedingt zu einem Trio mit den „öffentlichen Musikschulen“ zu erweitern. Belege hierfür sind insbesondere der für alle öffentlichen Musikschulen verbindliche Strukturplan und die dazugehörigen Lehrpläne. Darüber hinaus ist an dieser Stelle auch auf die Praxiserfahrung der öffentlichen Musikschulen zu verweisen, die sich z. B. anhand der „Rahmenvereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem VdMH über die Zusammenarbeit von öffentlichen Musikschulen und ganztägig arbeitenden Schulen im „Hessischen Ganztagsprogramm nach Maß“, wie auch an der Handreichung „Musikschule und Ganztagschule in Hessen“ manifestiert. Die Lehrpläne der öffentlichen Musikschulen weisen in ihren Grundlagen, mit Blick auf den Lehrplan Musik der Hessischen Grundschulen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4, eine weitere große Reihe evidenter Gemeinsamkeiten und Zielsetzungen aus, trotz den einrichtungsspezifischen unterschiedlichen Bildungsaufträgen und der daraus resultierenden Schwerpunktsetzungen.

Hans-Joachim Rieß
(Geschäftsführer des VdMH)

Inhaltsverzeichnis

1.	Aufgaben und Struktur der öffentlichen Musikschulen	5
1.1	Unterrichtsstufen und ihre Lernziele	6
1.1.1	Grundstufe	6
1.1.2	Unter-, Mittel-, Oberstufe und studienvorbereitende Ausbildung	7
2.	Musikalische Früherziehung	8
2.1	Bildungs- und Erziehungsziele der Musikalischen Früherziehung	8
2.1.1	Musikpraxis	8
2.1.1.1	Singen und Sprechen	9
-	Spontaneität und Phantasie im Umgang mit Sprache und Musik	9
-	Angemessener Umgang mit der Stimme	9
-	Entdecken des Tonraumes und Entwickeln von Tonraumvorstellung	9
2.1.1.2	Elementares Instrumentalspiel	10
-	Entdecken und Erfahren, Erkennen und Unterscheiden musikalischer Phänomene	10
-	Erwerben instrumental-manueller Grunderfahrungen und Fertigkeiten	10
-	Entwickeln der auditiven Wahrnehmung und des musikalischen Gedächtnisses	10
-	Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen	11
-	Erkennen und Darstellen einfacher musikalischer Ordnungs- und Formprinzipien	11
2.1.1.3	Bewegung, Tanz und szenisches Spiel	11
-	Taktile, visuelle und auditive Wahrnehmung sensibilisieren und differenzieren	11
-	Kontakt aufnehmen zu Objekt, Partner, Gruppe	11
-	Musikalische Eindrücke wahrnehmen und in Bewegung umsetzen	12
-	Bewegungsmöglichkeiten entdecken und anwenden	12
-	Mit Musik, Sprache und Bewegung spielen und gestalten lernen	12
2.1.2	Musikhören	12
-	Geräusche der Umwelt bewusst wahrnehmen, imitieren und erklären	13
-	Hörerfahrungen durch Sprache und graphische Notation wiedergeben	13
-	Bewusstes Erfassen von musikalischen Parametern und Formen	13
-	Entwicklung präziser Tonvorstellungen	13
-	Komplexe Musik hörend verfolgen, beschreiben und wiedererkennen	13
-	Musikalisches Verstehen durch inhaltliche und klangliche Umsetzung vertiefen	13
2.1.3	Instrumenteninformation	14
-	Praktische Erfahrung beim Herstellen selbst gefertigter Instrumente sammeln	14
-	Elementare Instrumente kennen lernen und ordnen	14
-	Grundphänomene der Klangerzeugung bei traditionellen Instrumenten beobachten und Möglichkeiten der Klangveränderung feststellen	14

2.1.4 Musiklehre	15
- Schallereignisse (Klang, Ton, Geräusch)	15
- Notation	15
- Intervalle, Skalen, Formen	15
2.2 Unterrichts- und Arbeitsmittel	15
2.3 Übergang zum Instrumentalunterricht	16
3. Musikalische Grundausbildung	17
3.1 Erläuterungen zu den Sachbereichen	17
3.2 Bildungs- und Erziehungsziele der Musikalischen Grundausbildung	19
3.2.1 Singen und Sprechen	19
- Spielen, Erfinden und Üben im Umgang mit Sprache und Musik	19
- Erfahren und bewusst werden der Stimme als Instrument	19
- Entdecken des Tonraumes und Entwicklung von Tonraumvorstellung	19
- Aufzeichnen musikalischer Verläufe	19
3.2.2 Elementares Instrumentalspiel	20
- Erfahren und Entdecken von Schallereignissen	20
- Experimentieren und Gestalten mit Instrumenten und anderen Schallerzeugern	20
- Aufzeichnen musikalischer Verläufe	20
3.2.3 Musik und Bewegung / Tanz	20
- Erleben, Entdecken und Bewusstwerden von Gesetzmäßigkeiten der Bewegung	21
- Erleben und Entdecken musikalischer Zusammenhänge und musikalischer Ordnungsprinzipien durch Bewegung und Tanz	21
- Entwickeln und Gestalten von Bewegungsspielen und Tänzern	21
3.2.4 Musikhören	22
- Entwickeln und differenzieren des auditiven Wahrnehmungsvermögens	22
- Entwickeln der Fähigkeit, Musik in Gliederung, Strukturen und Ordnungen wahrzunehmen	22
- Entwickeln des Hörvorstellungsvermögens	22
- Beziehung vom Musikwerk zur Notation herstellen	22
- Unterschiedliche Musikstile erkennen	22
3.2.5 Instrumenteninformation	23
- Kennen lernen von Instrumenten	23
- Differenzieren des Instrumentenklanges bei vorgeführten Musikwerken	23
3.2.6 Musiklehre	23
3.2.7 Unterrichts- und Arbeitsmittel	24

4.	Lehrpläne der Instrumental- und Vokalausbildung	25
4.1	Unterrichtsinhalte und -ziele der Instrumental- und Vokalausbildung für Kinder von 6 bis 10 Jahren und darüber hinaus	25
4.2	Wahl des Instrumental- oder Vokalfaches	25
4.3	Beginn, Unterrichtsform und Unterrichtsdauer	25
4.4	Inhalte, Arbeitsweise und Arbeitsform	25
4.5	Unterrichtsgestaltung	26
4.6	Einzel- und Gruppenunterricht	26
4.7	Lehrpläne	27
4.7.1	Streichinstrumente	27
4.7.2	Holzblasinstrumente	27
4.7.3	Blechblasinstrumente	27
4.7.4	Tasteninstrumente	27
4.7.5	Zupfinstrumente	27
4.7.6	Sonstige	27
4.7.7	Ensemble- und Ergänzungsfächer	28
5.	Exkurs in den Lehrplan Musik der hessischen Grundschulen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4	29
5.1	Aufgaben und Ziele des Musikunterrichts	29
5.2	Fachdidaktische Grundsätze und Sachaspekte	29
5.3	Musikbezogene Tätigkeiten und Qualifikationen	30
5.4	Themen für das 1. bis 4. Schuljahr	31
5.4.1	Unsere Stimme als Instrument	31
5.4.2	Umgang mit Elementarinstrumenten	31
5.4.3	Klanggeschichten	31
5.4.4	Tageszeiten und Jahreszeiten	31
5.4.5	Laut und Leise in der Musik	32
5.4.6	Zeit und Takte	32
5.4.7	Klangaktionen – Notenbilder	32
5.4.8	Alte und neue Lieder	32
5.5	Zusätzliche Themen und Ziele für das 3. und 4. Schuljahr	32
5.5.1	Allerlei Instrumente	32
5.5.2	Gefühle und Stimmungen	33
5.5.3	Tonräume	33
5.5.4	Spielpläne und Formverläufe	33
5.5.5	Gegen – Sätze (Formprinzipien)	33
5.5.6	Musik – traditionell notiert	33
5.5.7	Komponistenbilder	33
6.	Ausblick	34
7.	Quellenangaben	34

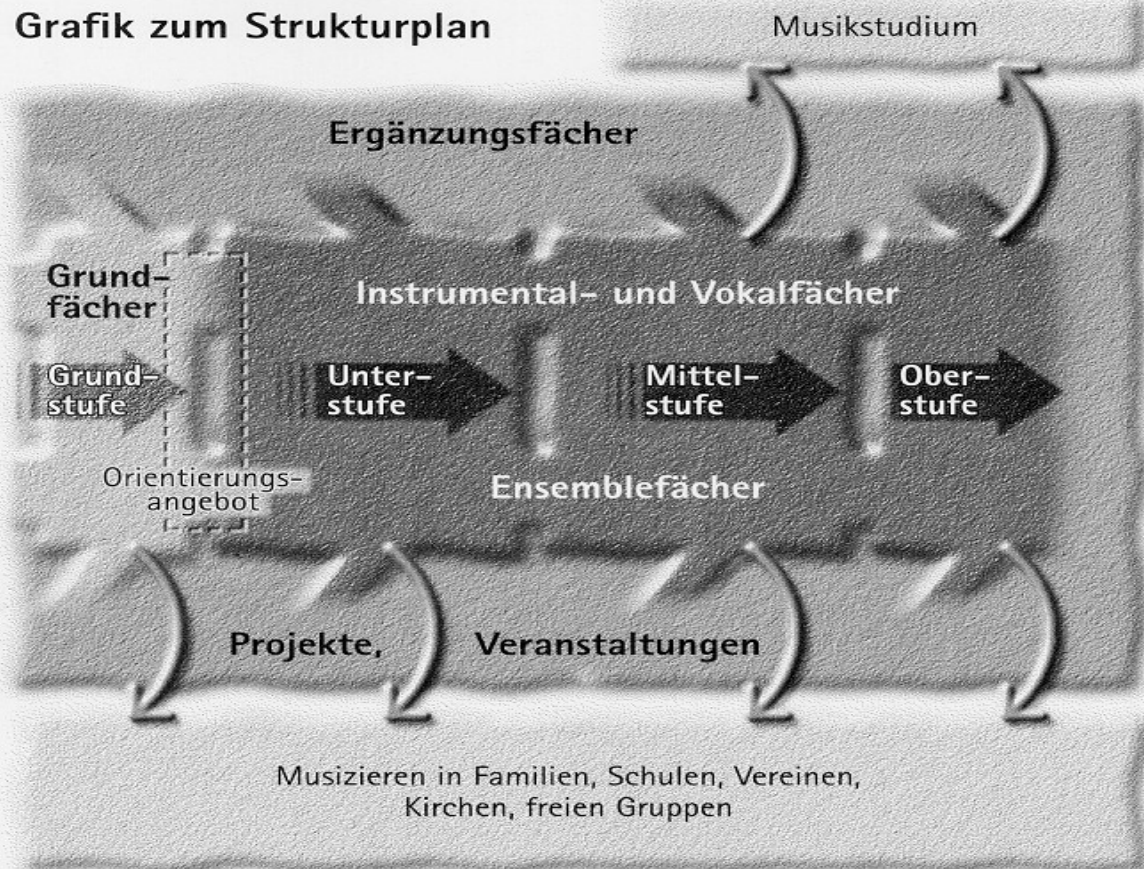
1. Aufgaben und Struktur der öffentlichen Musikschulen

Die öffentliche Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen, und sie zum eigenen Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht legt sie die Grundlage für die lebenslange Beschäftigung mit Musik und eröffnet ihren Schüler/-innen jeden Alters und auf jedem Leistungsstand Möglichkeiten zum gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemein bildenden Schule, in der Familie und in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens. Zur Ausbildung der Musikschüler/-innen gehört neben dem Unterricht in den Instrumental- und Vokalfächern der verbindliche Besuch von Ensemble- und/oder Ergänzungsfächern, in denen die gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten eingesetzt, erweitert und vertieft werden. Besonders begabte Schüler/-innen erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium beinhaltet. Die öffentliche Musikschule wendet sich mit spezifischen Konzepten auch anderen Zielgruppen zu. Hierzu zählt die musikalische Arbeit mit behinderten und sozial benachteiligten Menschen, wie auch die Integration ausländischer Mitbürger. Öffentliche Musikschulen sind anerkannte Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Der Unterricht gliedert sich in vier Stufen und basiert auf jeweils fachspezifischen Lehrplänen, die als Rahmenlehrpläne die Inhalte und Lernziele des Musikschulunterrichts formulieren und damit den Lehrkräften eine Orientierung geben, ohne die Freiheit der Methode einzuschränken. Er wird je nach Fach und Unterrichtsstufe sowie nach pädagogischen Erwägungen als Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht erteilt. Wesentliches Kennzeichen der Musikschularbeit ist die sorgfältige Abstimmung der praktischen, theoretischen, der allgemein-musikalischen und der speziellen instrumentalen wie vokalen Ausbildung. In der Regel besuchen die Musikschüler/-innen zunächst den Grundstufenunterricht im Bereich der Elementaren Musikerziehung. Hierzu gehören u. a. die Eltern-Kind-Musikgruppen, die Musikalische Früherziehung oder die Musikalische Grundausbildung. Instrumental- und Vokalfächer stehen dann im Mittelpunkt des weiterführenden Musikschulunterrichts, der sich nach Abschluss der Grundstufe in die Unter-, Mittel- und Oberstufe aufgliedert. Mit einem breiten Fächerspektrum ermöglicht die öffentliche Musikschule ihren Schüler/-innen eine eigene musikalische Ausdrucksweise mit einem Instrument oder der Stimme zu erlernen.

Darüber hinaus zählen zusätzliche musikpädagogische Projekte zum Unterrichtsangebot der öffentlichen Musikschulen. Sie sind zeitlich begrenzt und in sich zumeist inhaltlich abgeschlossen. In Form von Kursen, Workshops, Exkursionen, Kooperationen und anderen geeigneten Organisationsformen eröffnen sie einen Raum für besondere Aktivitäten der Musikschularbeit. Schließlich gehört eine Vielzahl von Veranstaltungen zum pädagogischen Auftrag und zum individuellen Erscheinungsbild der öffentlichen Musikschulen. Dabei sind Vorspiele und Konzerte motivierende Übe- und Probeziele für die Musikschüler/-innen als Ergebnis ihres Unterrichts im Instrumental- bzw. Vokalfach wie auch im Ensemble- und Ergänzungsfach. Mit öffentlichen Veranstaltungen trägt die Musikschule somit aktiv zum Musikleben des Gemeinwesens bei.

Der Weg zur Musik durch die Musikschule

Grafik zum Strukturplan



1.1. Unterrichtsstufen und ihre Lernziele

1.1.1 Grundstufe

Die Grundstufe der öffentlichen Musikschulen kann ohne besondere Voraussetzungen besucht werden. Hier steht die prägende und lernende Begegnung mit den elementaren musikalischen Erlebnis- und Ausdrucksweisen im Mittelpunkt: die Schulung des Hörens, der Umgang mit der Stimme und das Singen, die Erfahrung von Rhythmus als Musik und Bewegung, erstes Spiel mit einfachen Instrumenten, Grundkenntnisse der Musiklehre und das Kennenlernen verschiedener Instrumente. Außer der Förderung individueller musikalischer Fähigkeiten dient der Unterricht der Begegnungsfindung. Er bereitet den Boden und motiviert für eine weitere musikalische Entwicklung. Die öffentliche Musikschule gewährleistet dabei eine fachkompetente, pädagogische Betreuung und Beratung. Zum Regelangebot gehören u. a. Eltern-Kind-Musikgruppen (Altersgruppe 0 bis 3 Jahre), die Musikalische Früherziehung

(Altersgruppe 3 bis 6 Jahre) oder die Musikalische Grundausbildung (Altersgruppe 6 bis 10 Jahre), meist über die Dauer von zwei Jahren. Als Übergang zwischen der Grund- und Unterstufe können Orientierungsangebote eingerichtet werden, in denen einzelne Instrumente erprobt sowie persönliche Neigungen und Begabungen festgestellt werden können.

1.1.2 Unter-, Mittel-, Oberstufe und studienvorbereitende Ausbildung

In der **Unterstufe** schaffen das erste „Begreifen“ des Instruments, die Erkundung seiner klanglichen Möglichkeiten und eine entspannte Grundhaltung die Basis für eine Einheit von Körper und Instrument, von Klangvorstellung und Technik. Wichtige Anknüpfungspunkte bilden die Erkenntnisse und Erlebnisse aus der Grundstufe. Die Beherrschung der Grundlagen des Umgangs mit Instrument und Stimme ermöglichen das Erkennen formaler, harmonischer sowie struktureller Grundelemente, Improvisation und gemeinsames Musizieren sowie das Spielen einfacher Stücke auf solidem Niveau. In der **Mittelstufe** erfordert ein gewachsenes musikalisches Vorstellungsvermögen eine entsprechende Weiterentwicklung der Technik. Diese ermöglicht den differenzierten Umgang mit verschiedenen Epochen, Stilen und Formen der Musik. Im Zusammenspiel ist bereits die Mitwirkung an großen Werken der Musik möglich. Unterricht in den Theoriefächern fördert Reflexion und Erkenntnis musikalischer Zusammenhänge. Die Mittelstufe qualifiziert zum selbständigen Üben und zur aktiven Teilnahme am Musikleben. In der **Oberstufe** motiviert der Wunsch, anspruchsvollste Werke Klang werden zu lassen bei besonderer Begabung und Leistungsbereitschaft dazu, die technischen und klanglichen Möglichkeiten zu perfektionieren. Die Schüler/-innen der Oberstufe sind unverzichtbare Mitglieder in den Ensembles der öffentlichen Musikschule und übernehmen dabei auch solistische Partien. Die **Studienvorbereitende Ausbildung (SVA)** bieten öffentliche Musikschulen als intensive Förderung für Schüler/-innen, die ein musikalisches Berufsstudium (z. B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker o. a.) an einer Musikhochschule oder an einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe anstreben.

Die in den Kapiteln 1 bis 4 dargestellten Bildungsarbeitsziele der öffentlichen Musikschulen decken sich mit den im e. g. Entwurf ausgeführten Bildungs- und Erziehungszielen (vgl. Entwurf Seite 65 f.), welche sich hier in die Bereiche „Wahrnehmung und Erleben“, „Ausdruck“ und „Musikalisches Wissen“ aufgliedern. Nachfolgend werden nun die konkret praktizierten Auslegungen aus der täglichen Musikschularbeit gegenübergestellt. Hierbei finden die unterschiedlichen Altersphasen und deren spezifischen Lernorte ihre Entsprechung in den jeweiligen Unterrichtsangeboten der Musikschulen:

Altersgruppe	Lernort	Musikschule
0 bis 3 Jahre	Elternhaus	Eltern-Kind-Gruppen
3 bis 6 Jahre	Kindergarten	Musikalische Früherziehung
6 bis 10 Jahre	Grundschule	Musikalische Grundausbildung sowie Instrumental- und Vokalausbildung

2. Musikalische Früherziehung

Mit der Musikalischen Früherziehung (MFE) wird ein früher, vor dem Eintritt in die Regelschule liegender qualifizierter Umgang mit Musik ermöglicht. Dabei wird von der Erkenntnis ausgegangen, dass ein früher musikalischer Beginn für die Gesamtentwicklung des Kindes unerlässlich ist und besonders seine musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten weckt. Die MFE dient auch der Vorbereitung der instrumentalen und vokalen Ausbildung in der Musikschule. Jedes Kind ist aufgrund seiner Anlagen fähig, mit geeigneter Musik angemessen umzugehen. Neben der Entwicklung des musikalischen Ausdrucksvermögens werden durch die MFE das ästhetische Verhalten, die auditive Wahrnehmung, die Lernbereitschaft, das Sozialverhalten und allgemein die emotionalen, die kognitiven sowie die motorischen Potentiale des Kindes gefördert. Die allgemein-pädagogischen und die speziellen musikalischen Zielvorstellungen werden durch das Zusammenwirken der folgenden Sachbereiche verwirklicht:

1. Musikpraxis
 - 1.1 Singen und Sprechen
 - 1.2 Elementares Instrumentalspiel
 - 1.3 Bewegung, Tanz und szenisches Spiel
2. Musikhören
3. Instrumenteninformation
4. Musiklehre

In der Konzeption sind diese Bereiche im Einzelnen differenziert dargestellt, in der Unterrichtspraxis durchdringen und ergänzen sie sich aber gegenseitig. Für die MFE gelten dabei folgende Regelungen:

- a) Der Unterricht umfasst in der Regel 2 Jahre und endet mit Beginn der Schulzeit.
- b) Der Unterricht findet wöchentlich in Form einer Doppelstunde oder in je einer Stunde an zwei Wochentagen statt.
- c) Die Teilnehmerzahl einer MFE-Gruppe beträgt in der Regel 12 Kinder.
- d) Der Unterricht findet in Räumen statt, die den Erfordernissen der Unterrichtskonzeption entsprechen.
- e) Die Kinder befassen sich auch zu Hause mit Inhalten des Unterrichts (Singen, Instrumentalspiel, Erfinden, Hören, Malen, Notieren).
- f) Hierfür werden die Kontakte zu den Eltern durch Elterninformationen, Elternabende, Beratungsgespräche, offene Stunden und Mitmach-Stunden besonders gepflegt.
- g) Zwischen den Altersgruppen besteht ein fließender Übergang. Das gilt auch für den Übergang von der MFE in die Musikalische Grundausbildung.

2.1 Bildungs- und Erziehungsziele der Musikalischen Früherziehung

2.1.1 Musikpraxis

Der Sachbereich Musikpraxis umfasst die Teilgebiete:

- Singen und Sprechen
- Elementares Instrumentalspiel
- Bewegung, Tanz und szenisches Spiel

In jedem der drei Teilgebiete werden im Folgenden die Bildungs- und Erziehungsziele sowie die Arbeitsinhalte vorgestellt.

2.1.1.1 Singen und Sprechen

Die Stimme ist ein wesentliches Ausdrucksmittel des Menschen. Das Kennenlernen und Singen von alten und neuen Kinderliedern, Sprechen und Gestalten von kindgemäßen Versen und Geschichten sind wichtige Inhalte der MFE. Dabei wird die Stimme in ihrer ganzen Variations- und Funktionsbreite durch die gemeinsame und individuelle Erfahrung eingesetzt und bewusst gemacht.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Spontaneität und Phantasie im Umgang mit Sprache und Musik:

- verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme finden, anwenden und erkennen (sprechen, singen, lachen, flüstern, brummen, quieken u. a.)
- Lieder, Verse und Geschichten in Verbindung mit szenischem Spiel gestalten
- Melodien und Rhythmen mit Hilfe von Texten, Bildern, vorgegebenen Tönen u. a. erfinden
- akustische Phänomene aus der Natur, dem Tierreich, der Technik und aus der Umwelt der Kinder nachahmen und in musikalische Zusammenhänge bringen
- Sprache differenziert und vielfältig einsetzen

Angemessener Umgang mit der Stimme:

- Lieder und Verse durch eine bewusste Atemführung gestalten
- unterschiedliche Artikulation erfahren, erfassen, umsetzen und üben
- durch vielfältige Singerfahrung Sicherheit in der Tonbildung gewinnen

Entdecken des Tonraumes und Entwickeln von Tonraumvorstellung:

- verschiedene Parameter (Tonhöhe, -dauer, -stärke, -farbe) korrekt realisieren
- Tonraum entwickeln, erweitern und Intonationssicherheit gewinnen, z. B. durch erste Übungen in der relativen Solmisation
- musikalische Gestaltungselemente erfahren und anwenden (z. B. Motiv, Melodie, Phrase, Form)
- Wechselbeziehung von Gesungenem und Notation herstellen und erfassen können

Die Arbeit mit Liedern richtet sich nach der stimmlichen Entwicklung der Kinder. Zu Beginn werden Lieder mit einem geringeren Tonumfang ausgewählt. Die Lieder werden grundsätzlich nach musikalischen, textinhaltlichen und altersgemäßen Gesichtspunkten ausgewählt. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Stimme der Kinder nicht durch Lautstärke, festen Tonansatz oder ungünstige Snglage zu überfordern. Instrumente wie Blockflöte, Schlaginstrumente und körpereigene Instrumente werden bei der Gestaltung der Lieder einbezogen. Mitsing-Medien werden ebenfalls verwendet. Die Lehrkräfte wirken primär durch ihr Beispiel: durch gute Artikulation, richtige Atmung, sichere Tongebung und sinnvolle Gestaltung. Alle Atem-, Sng-, Sprech- und Gestaltungsspiele erweitern die stimmlich-musikalischen Fähigkeiten.

2.1.1.2 Elementares Instrumentalspiel

Instrumentale Aktivitäten verbinden sich für Kinder im Vorschulalter vorwiegend mit Erlebnisinhalten. Sie werden angeregt durch Geschichten, Handlungen, Spielsituationen, Texte, Bewegungsvorgänge, Bilder, Notationen, Lieder und deren Begleitung, Hören von Musik, Klang- und Spielmöglichkeiten des Instrumentes. Instrumentale Aktionen sind im Gruppen-, Partner- und Einzelspiel möglich. Sie geschehen in Form von Imitation, geplanter Gestaltung, Reproduktion und Improvisation. Wesentliches Ziel des Elementaren Instrumentalspiels ist die aktive Erfahrung ausdrucksvoller Tongestaltung in der Verbindung von Empfindung und Vorstellung, motorischer Umsetzung und Klangergebnis.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Entdecken und Erfahren, Erkennen und Unterscheiden musikalischer Phänomene im spielerischen Umgang mit Materialien, Objekten und Instrumenten:

- Klang, Ton, Geräusch unterscheiden; die verschiedenen Parameter (Höhe, Dauer, Stärke, Farbe) erkennen, einsetzen und benennen
- Grunderscheinungen der Schallerzeugung (schlagen, blasen, zupfen, streichen), der Schallverstärkung und der Schallveränderung an verschiedenen Materialien, Objekten, Instrumenten (Selbstbau-, Orff-, traditionelle Instrumente) beobachten und erkennen; die Abhängigkeit des Klangs von Material, Bau, Klangerzeugungsart und Ausdruckswillen erfahren und aktiv gestalten

Erwerben instrumental-manueller Grunderfahrungen und Fertigkeiten:

- die körpereigenen Instrumente kennen lernen und anwenden; mit Instrumenten und Schlägeln, mit Schlägelhaltung und Spielbewegung vertraut werden
- mit Instrumenten in klanglich und dynamisch differenzierter Weise umgehen lernen
- vielgestaltige Spielbewegungen als Ausdrucksbewegungen erfahren (z. B. durch Imitation der Bewegungen von Tieren, Menschen, Maschinen u. a.)

Entwickeln der auditiven Wahrnehmung und des musikalischen Gedächtnisses:

- unterschiedliche Klangfarben verschiedener Instrumente erkennen
- Hoch/Tief mit zunehmender Differenzierungsfähigkeit erkennen
- auf- und absteigenden Tonverlauf erkennen
- Tonsprünge und Tonschritte erkennen
- rhythmisch-melodische Bewegungen nachahmen
- melodisch und rhythmisch improvisieren
- einfache Formen gestalten (z. B. durch Imitation, Frage und Antwort, Variation)
- gesprochene und gesungene rhythmische Verläufe auf Instrumente übertragen
- einfache rhythmische und melodische Ostinati erfinden und wiedergeben
- für das Hören komplexer Musik Motivation und Verstehensgrundlagen schaffen (z. B. durch klangliche Gestaltung von Geschichten, Gedichten, Bildern, graphisch aufgezeichneten musikalischen Verläufen)

Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen:

- auf den Partner hören, auf ihn eingehen, ihn nachahmen
- auf optische und akustische Zeichen reagieren, selbst mit Zeichen die Gruppe anleiten
- vereinbarte Spielregeln beachten lernen, sich einordnen

Erkennen und Darstellen einfacher musikalischer Ordnungs- und Formprinzipien:

- in der Zeit (z. B. schnell-langsam, kurz-lang, Tempo aufnehmen und verändern)
- im Tonraum (z. B. hoch-tief auf verschiedenen Instrumenten)
- in der Notation (z. B. Realisieren von Zeichen für laut-leise, hoch-tief, lang-kurz)
- Formverläufe gliedern (z. B. durch unterschiedliche Begleitung)

Bei Aufstellung und Gebrauch der Instrumente ist zu beachten, dass die Kinder in unverkrampfter Haltung spielen können. Das musikalische Material umfasst dabei sowohl den metrischen wie den freimetrischen, den tonal gebundenen wie den tonal freien und den geräuschhaften Bereich.

2.1.1.3 Bewegung, Tanz und szenisches Spiel

Das Kind hat ein natürliches und starkes Bewegungsbedürfnis. Durch Bewegung können Kinder Erfahrungen mit sich und der Umwelt machen. Die Kinder erfahren, beobachten und erkennen die Wechselwirkung zwischen Musik und Motorik. Dabei wenden die Kinder Motorik, Gestik und Mimik als Ausdrucksmittel an und erleben diese intensiv wie auch bewusst, immer eng an Situationen und Empfindungen gebunden.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Taktile, visuelle und auditive Wahrnehmung sensibilisieren und differenzieren:

- Bewegungsabläufe beobachten und nachahmen
- zur Orientierung im Raum Beschaffenheit des Raumes und Aufteilung erfahren und erkennen
- auf akustische Signale, Höreindrücke und Empfindungen durch Bewegung reagieren
- Berührung und Ertasten von Gegenständen und Partnern mit geschlossenen und offenen Augen; Wahrnehmungen beschreiben und durch Bewegung darstellen

Kontakt aufnehmen zu Objekt, Partner, Gruppe:

- Beschaffenheit eines Objektes erleben und seine Eigenschaften bezüglich Form, Oberfläche, Farbe, Klang und Bewegung entdecken und auf andere Medien übertragen
- Fähigkeit des selbständigen Handelns, des Führens und des sich Einordnens in verschiedene Sozialformen entwickeln (Partner, Kleingruppe, Großgruppe)
- Spielregeln entwerfen und einhalten lernen

Musikalische Eindrücke wahrnehmen und in Bewegung umsetzen:

- komplexe Musik spontan oder geplant in Bewegung umsetzen
- rhythmische und dynamische Strukturen als wechselwirkende Faktoren zwischen Musik und Bewegung erfahren (schnell-langsam, Tempo verändern, kurz-lang, laut-leise, kraftvoll-zart, Lautstärke verändern, Spannung verändern)
- melodische Strukturen und Gestalten erkennen und in Bewegung mit vollziehen
- Eigenschaft und Ausdruck von Klängen erfassen, durch ganz- und teilkörperliche Darstellung charakterisieren

Bewegungsmöglichkeiten entdecken und anwenden:

- Fortbewegungsarten kennen lernen, benennen, mit ihnen spielen und sie miteinander verbinden
- Beschaffenheit des Körpers kennen lernen; Körperteile benennen, insbesondere differenzierten Gebrauch von Händen und Füßen erfahren
- körperbildende Spiele ausführen (allein, mit Partner, mit Objekt); Körpergefühl, Koordination, Unabhängigkeit und Geschicklichkeit entwickeln; Kraft dosiert einsetzen lernen
- Wechsel von Spannung, Entspannung und Ruhe erfahren
- Körperbewegungen und -haltungen beobachten, beschreiben und als Ausdrucksmittel einsetzen

Mit Musik, Sprache und Bewegung spielen und gestalten lernen:

- Bewegungsspiele und -gestaltungen mit und ohne Objekt spontan und geplant ausführen
- Inhalte von Texten (Verse, Reime, Geschichten, Märchen) und Situationen darstellen; Klang und Ausdruck in Sprache und Bewegung umsetzen
- Kindertänze, Spiellieder, Tanzlieder, Singspiele – überliefert und erfunden – tanzen, singen und spielen; musikalische Gliederungen erfahren und erkennen

Der Bereich der Körperbildung ist weniger als Selbstzweck, sondern vielmehr in enger Verbindung zu musikalischen Aktivitäten, vor allem dem Elementaren Instrumentalspiel sowie der Klang- und Ausdruckswahrnehmung, -intensivierung und -vielfalt zu sehen. Spielmaterialien jeder Art haben eine wichtige Funktion im Unterricht: sie werden als Bewegungsanreiz, als Koordinierungshilfe, als „Verbindungsglied“ bei Partner- und Gruppenspielen sowie als greifbare, bildhafte, szenische und musikalische Symbole eingesetzt

2.1.2 Musikhören

Der Sachbereich Musikhören umfasst die Schulung des Gehörsinns, um Tonhöhe, Tondauer, Tonstärke, Klangfarbe und formale Aspekte unterscheiden zu können. Dazu gehört auch das Hören und Verstehen lernen komplexer Musik durch behutsame Lenkung der Aufmerksamkeit auf bestimmte Höraufgaben. Dieser Sachbereich motiviert zum bewussten Hören von Musik verschiedener Gattungen und Stile. Er regt das eigene Musizieren an.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Geräusche der Umwelt bewusst wahrnehmen, imitieren und erklären:

- auf Geräusche und Klänge aus verschiedenen Umweltbereichen hören, diese beschreiben, vokal und instrumental nachahmen, Unterschiede finden, Gegensatzpaare bilden, interessante Geräuschfolgen kombinieren

Hörerfahrungen durch Sprache und graphische Notation wiedergeben:

- Verschiedenartigkeit von Klangeigenschaften erkennen und benennen; durch eigene Zeichenfindung festhalten und wiederholbar machen
- die Reproduktionen vokal und instrumental ausführen, gegebenenfalls mit technischen Mitteln aufnehmen, hören und besprechen

Bewusstes Erfassen von musikalischen Parametern und Formen:

- Tonhöhe: hoch-tief, aufwärts-abwärts, Schritt-Sprung
- Tondauer: lang-kurz, Punktierung, Pause
- Tempo: langsam-schnell, accelerando-ritardando
- Dynamik: laut-leise, crescendo-decrescendo
- Klangfarbe: differenzierte Unterscheidungen
- Form: Prinzipien und Schemata (Wiederholung, Kontras, Variation, Zunahme-Abnahme; Liedformen)

Entwicklung präziser Tonvorstellungen:

- Übungen zum Bewusstmachen charakteristischer Tonabstände (z. B. Quarte, Terz, Quinte)
- Abspielen, Absingen und Notieren von leichten Intervallen, Tonfolgen und Rhythmen; ggf. Einbeziehung der relativen Solmisation

Komplexe Musik hörend verfolgen, beschreiben und wieder erkennen:

- konzentriertes Zuhören und vergleichendes Anhören verschiedener Musik
- Höraufmerksamkeit allmählich auf Details (Motive, Zusammenhänge, Formverläufe, Schallquelle und Schallerzeugung, Spielweise von Instrumenten) und auf den emotionalen Gehalt der Musik lenken und zunehmend differenzieren
- bildhaftes, emotionales und formales Verstehen von Musik erlernen

Musikalisches Verstehen durch inhaltliche und klangliche Umsetzung vertiefen:

- Musik in Bewegung, Tanz und szenisches Spielumsetzen
- Musik in eigene vokale und instrumentale Gestaltung transformieren
- musikalischen Abläufen Geschichten und Handlungen zuordnen
- musikalische Abläufe mit Bildern, Graphiken und Notationen verbinden
- Instrumenteninformationen für ein differenziertes Hören einsetzen

Die Hörbeispiele werden im Hinblick auf den inhaltlichen Zusammenhang mit den übrigen Unterrichtsthemen ausgewählt. Hierbei wird auf die jeweilige Konzentrationsfähigkeit der Kinder besonders geachtet.

2.1.3 Instrumenteninformation

Instrumenteninformation bedeutet hier sowohl ein kennen lernendes und Umgehen mit den im Unterricht verwendeten elementaren Instrumenten als auch Information über Instrumente, deren Spielweise erst mit zunehmendem Alter erlernt werden kann. Sie soll dazu beitragen, dass Vorschulkinder zum Erlernen eines Instrumentes motiviert werden und den Zusammenklang mehrerer Instrumente, aber auch die spezifische Klangfarbe eines einzelnen Instrumentes bewusst erleben. Zur Instrumenteninformation wird das jeweilige Instrument real verwendet, da es beim Vorschulkind auf die unmittelbare Schulung der Sinne – Sehen, Hören, Tasten, Riechen – ankommt. Beim Herstellen selbst gefertigter Instrumente aus einfachen Materialien – im Unterricht und in häuslicher Arbeit – können Grundphänomene der Klangerzeugung durch praktisches Tun zusätzlich einsichtig gemacht werden und den emotionalen Bezug zur Musik vertiefen.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Praktische Erfahrung beim Herstellen selbst gefertigter Instrumente sammeln:

- aus verschiedenen Materialien Instrumente selbst herstellen
- selbst gefertigte Instrumente in verschiedenen Lernbereichen einsetzen
- Erfahrungen sammeln über Größe, Gewicht, Form, Materialkombination und Tonerzeugungsart

Elementare Instrumente kennen lernen und ordnen:

- alle Arten von Instrumenten ansehen, ausprobieren und beschreiben
- Instrumente nach Gruppen ordnen; dabei verschiedene Merkmale berücksichtigen, die Informationen geben über:
 - a) Spielweise und Art der Tonerzeugung (schlagen, blasen, zupfen, streichen)
 - b) Material und Materialkombination (Metall, Holz, Fell, Pappe, Glas, Leder u. a.)
 - c) Klangeigenschaften (hell, dunkel, schrill, weich, hart, sanft, scharf, kurz, lang)

Grundphänomene der Klangerzeugung bei traditionellen Instrumenten beobachten und Möglichkeiten der Klangveränderung feststellen:

- verschiedene Instrumentengattungen kennen und voneinander unterscheiden lernen
- durch Ausprobieren, Hören und Sehen (im Original und über Medien) Instrumente kennen lernen und ihre Spielweise erfahren
- Klangmöglichkeiten und Klangwirkungen einzelner Instrumente, mehrerer gleicher (Familien) und mehrerer verschiedener Instrumente unterscheiden lernen

Klangerzeugung, Klangveränderung und Klangqualität werden am Instrument erfahren. Abbildungen und Tonträger können den unmittelbaren Umgang nicht ersetzen.

2.1.4 Musiklehre

Der Sachbereich Musiklehre umfasst Informationen über allgemeine Grundlagen der Musik. Umfang und Ziele ergeben sich aus den Arbeitsinhalten der vorgenannten Sachbereiche. Die praktischen Erfahrungen und Kenntnisse werden in der Musiklehre allmählich bewusst gemacht, benannt und systematisiert.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Schallereignisse (Klang, Ton, Geräusch):

- Erkennen und Benennen von Möglichkeiten des Schalls und der Schallerzeugung
- Bewusstmachen und Erarbeiten von Begriffen wie Klangfarbe, Klangstärke, Klangdauer, Klangdichte u. ä.
- Erarbeiten von Tonhöhenvorstellungen
- Erkennen und Nachvollziehen von dynamischen Vorgängen

Notation:

- Umgang mit graphischen Notierungen; Erfinden, Erkennen und Umsetzen von graphischen Zeichen als Vorbereitung der traditionellen Notation
- Einführung in die traditionelle Notation (Notenlinien, Notenschlüssel, Tonbezeichnungen, Notenwerte, Taktarten)
- Kennen lernen spezieller Zeichen (Wiederholungszeichen, dynamische Zeichen, Tempobezeichnungen, Artikulationsbezeichnungen, Fermate)

Intervalle, Skalen, Formen:

- verschiedene charakteristische Intervalle kennen lernen
- Dur und Moll als melodische Qualität erkennen
- Bewusstmachen kleiner Formen (einfache Liedformen, Rondo)

Ein sicherer Umgang mit den Inhalten des Sachbereichs Musiklehre wird nicht durch abstrakte Regelvermittlung, sondern den Lernbedingungen von Vorschulkindern entsprechend durch ständige praktische Arbeit erreicht. Wesentlich ist dabei, dass die Inhalte der allgemeinen Musiklehre nicht voll verfügbar zu sein brauchen, sondern lediglich bis zu einem gewissen Grad ins Bewusstsein gerückt werden. Nur unter diesem Gesichtspunkt sind die angegebenen Lernziele und Arbeitsinhalte zu sehen.

2.2 Unterrichts- und Arbeitsmittel

Die Einrichtung des Unterrichtsraumes und die Arbeitsmittel orientieren sich wesentlich an dem gewählten Unterrichtskonzept. Unabhängig davon sind folgende Mindestvoraussetzungen erforderlich:

- ein ausreichend großer Raum mit getrennten Bereichen für Bewegung, Tanz und szenisches Spiel sowie für platzgebundenes Arbeiten
- Tafel mit und ohne Notenlinien

- Möglichkeiten zur Tonaufzeichnung und Wiedergabe (für Eigenaufnahmen und Musikbeispiele)
- vielfältiges elementares Instrumentarium
- Instrumente für den Sachbereich Instrumenteninformation, ersatzweise Abbildungen (Darstellungen von Instrumenten, Orchestern, Chor- und Instrumentalgruppen)
- Spielmaterialien wie Bälle, Reifen, Stäbe, Seile, Luftballons, japanische Papierbälle, Folien und Tücher, Requisiten für szenisches Spiel
- Materialien zum Zeichnen und Malen wie Papierbahnen, Zeichenblock, Notenheft, Stifte verschiedener Art
- Materialien und Werkzeuge zum Selbstbau von Instrumenten

2.3 Übergang zum Instrumentalunterricht

Im Interesse eines organischen Übergangs zum anschließenden Instrumentalunterricht findet eine ausführliche Kontaktaufnahme zur gegenseitigen Information zwischen den Lehrkräften beider Bereiche statt. Dabei wird die Instrumentallehrkraft über die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie über die Formen der Vermittlung in der MFE unterrichtet. Beim weiterführenden Instrumentalunterricht werden die charakteristischen Arbeitsweisen der MFE übernommen und instrumentenspezifisch angepasst.

3. Musikalische Grundausbildung

Die Musikalische Grundausbildung (MGA) stellt einen in sich geschlossenen Ausbildungsabschnitt dar. Die Schüler/-innen werden zu vielseitigem Umgang mit Musik und zu musikalischem Verhalten in der Gruppe befähigt. Die MGA entwickelt und fördert die Fähigkeiten des Kindes. Sie hilft beim Erkennen der Begabungsrichtung und schafft die zum Instrumentalspiel notwendigen Grundlagen. Die MGA sensibilisiert somit für Musik und bereitet auch für eine weitere instrumentale und vokale Ausbildung vor. Die Konzeption gliedert sich dabei in folgende Sachbereiche:

1. Singen und Sprechen
2. Elementares Instrumentalspiel
3. Musik und Bewegung / Tanz
4. Musikhören
5. Instrumenteninformation
6. Musiklehre

Hierbei bilden die Bereiche 1 bis 3 den Kern der MGA. Von hier ausgehend werden die Ziele aller Sachbereiche angestrebt. Die Unterrichtsstunden haben jeweils in einem der oben genannten Sachbereiche ihren Schwerpunkt. Alle Sachbereiche stehen in der Unterrichtspraxis in ständiger Wechselbeziehung. Grundsätzlich besteht Freiheit in der Wahl der Wege und der methodischen Praxis. Die Bildungs- und Erziehungsziele aller Sachbereiche sind jedoch zu erfüllen.

3.1 Erläuterungen zu den Sachbereichen

Singen und Sprechen sind ursprüngliche und unmittelbare Formen des musikalischen Tuns. Sie ermöglichen die individuelle stimmliche Erfahrung und die Kommunikation in der Gruppe. Sie vermitteln Kindern die Freude, sich vokal und sprachlich-musikalisch auszudrücken.

Im **Elementaren Instrumentalspiel** gewinnen die Schüler/-innen Erfahrungen im Spielen und Erfinden von Musik mit Instrumenten und anderem schallerzeugendem Material. Sie werden über die Erprobung der Schalleigenschaften zum Partnerspiel angeregt, gestalten vorgegebene und selbst gegebene Aufgaben und erfinden Begleitungen zum Gesang und Tanz der Gruppe.

Musik und Bewegung / Tanz fördert die Bewegungslust der Kinder sowie vielfältige Bewegungserfahrungen – mit sich selbst, mit anderen und mit Objekten. Die Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeit des Körpers wird bewusst gemacht und ein Repertoire an Spiel- und Tanzformen erworben.

Musikhören im hier verwendeten Sinne bedeutet einerseits Hören unmittelbar vorgetragener oder über Tonträger vermittelter Musik und andererseits die Schulung des Gehörsinns, um Parameter der Musik wahrnehmen und unterscheiden zu können. Durch Vermittlung von Hörhilfen wird zum selbständigen und konzentrierten Hören von Musik aller Stilrichtungen und Gattungen angeregt.

Der Zusammenhang zum Sachbereich **Instrumenteninformation** ist ebenso folgerichtig wie zum **Elementaren Instrumentalspiel**, soweit hier Tonaufnahmen angefertigt werden. Die Schulung des **Gehörsinns** erfolgt hingegen immer in Verbindung mit anderen Sachbereichen.

Eine zentrale Bedeutung beim Finden des geeigneten Instruments im Anschluss an die MGA kommt der **Instrumenteninformation** zu, in der die Instrumente als Handwerkszeug zum

Musikmachen entdeckt werden und die Schüler/-innen ihre Vorliebe für ein bestimmtes Instrument entwickeln können. Neben der gezielten Beschäftigung mit einzelnen Instrumententypen wird die Vorführung von Instrumenten durch Lehrkräfte und Schüler/-innen sowie durch vorbereitete Besuche von Konzerten und Vorspielstunden der Musikschule laufend ergänzt.

In allen genannten Sachbereichen werden Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt, die für die **Musiklehre** von Bedeutung sind. Ihre Auflistung innerhalb dieses Sachbereiches bedeutet nicht, dass Wissensstoff ohne Bezug zur Musizier- und Bewegungspraxis vermittelt wird, vielmehr werden die im spielerischen Tun erreichten Ziele, die für die weitere Beschäftigung mit Musik wesentlich sind, hier zusammengefasst und systematisiert.

Aus dem Wunsch des Kindes zum Erlernen eines Instruments in Verbindung mit den Beobachtungen der Lehrkraft ergeben sich Anhaltspunkte für die **Beratung der Eltern**. Hierbei sollte ausdrücklich der Wunsch des Kindes Priorität haben. Die eindeutige Motivation zum Spielen eines bestimmten Instruments lässt u. a. auch spieltechnische Fertigkeiten leichter erlernen und Hindernisse überwinden.

Die **Gesamtentwicklung des Kindes** wird durch die MGA positiv geprägt: Die Förderung der auditiven Wahrnehmung kann bei dem intensiven Umgang mit Hörphänomenen als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Durch die Hör- und Bewegungsschulung und das Instrumentalspiel erfolgt eine Sensibilisierung des taktilen und visuellen Wahrnehmens und der Entwicklung der Feinmotorik. Das gemeinsame Lernen, Singen, Musizieren und Bewegen beeinflusst das Sozialverhalten auf nachhaltige Weise. Da das Erleben von Musik immer gefühlsbegleitet ist, erfährt auch die emotionale Erlebnisfähigkeit eine Erweiterung. **Bewegungs- und Koordinationsschulung** ist zum Teil Inhalt des Sachbereichs Musik, Bewegung und Tanz und ergibt sich auch aus dem Instrumentalspiel. Der positive Einfluss auf Dauer und Intensität der Aufmerksamkeit wird im Erleben von Musik erreicht, wobei eine Übertragung auf den Erlebnisbereich außerhalb der Musik zu erwarten ist.

Für die MGA gelten folgende Regelungen:

- a) Der Unterricht beginnt in der Regel im ersten Grundschuljahr. Bei späterem Unterrichtsbeginn werden bei gleichen Bildungs- und Erziehungszielen die Inhalte und Methoden entsprechend angepasst.
- b) Die MGA-Gruppe umfasst in der Regel 12 Kinder.
- c) Der Unterricht umfasst in der Regel 2 Jahre.
- d) Der Unterricht findet wöchentlich in Form einer Doppelstunde oder in je einer Stunde an zwei Wochentagen statt.
- e) Die MGA geht in der Regel dem Instrumentalunterricht voraus. Beginnt der Instrumentalunterricht vor Abschluss der MGA, begleitet diese den Instrumentalunterricht ergänzend.
- f) Die Schüler/-innen werden angeregt und befähigt, sich zu Hause mit den Inhalten des Unterrichts zu befassen (Singen, Instrumentalspiel, Erfinden, Hören, Malen und Notieren).
- g) Hierfür werden die Kontakte zu den Eltern durch Elterninformationen, Elternabende, Beratungsgespräche, offene Stunden und Mitmach-Stunden besonders gepflegt.

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele der Musikalischen Grundausbildung

3.2.1 Singen und Sprechen

Singen und Sprechen stellen ein elementares Ausdruckbedürfnis des Kindes dar. Alle vokalen Äußerungen werden durch eigene und gemeinsame Erfahrungen bewusst gemacht. Als „Instrument“ und Verständigungsmittel spielt die Stimme eine bedeutende Rolle. Die Arbeit an und mit Liedern erfolgt progressiv im Verhältnis zur stimmlichen Entwicklung der Kinder, basierend auf der jeweiligen musikalischen und stimmlichen Ausgangssituation. Die Lieder werden nach textinhaltlichen Gesichtspunkten ausgewählt, auch unter Berücksichtigung sich spontan ergebender Gelegenheiten. Lieder, Verse und Geschichten werden durch einfache instrumentale Begleitformen ausgestaltet und in Verbindung mit Bewegung dargestellt. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darauf, die Stimme der Kinder nicht durch Lautstärke und festen Tonansatz zu überfordern. Die Lehrkraft wirkt durch ihr Beispiel: durch Gestaltungsfähigkeit, richtiges Atmen und bewusste Atemführung, sichere Tongebung und gute Artikulation. Alle Atem-, Sing-, Sprech- und Gestaltungsübungen dienen der Erweiterung des sprachlich-musikalischen Vermögens und dem Kennenlernen der Resonanzräume, sie sind nicht Selbstzweck.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Spielen, Erfinden und Üben im Umgang mit Sprache und Musik:

- Lieder, Verse, Szenen und Geschichten spontan, experimentell und planend gestalten
- verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme finden und anwenden (singen, sprechen, flüstern, lachen u. a.)
- akustische Phänomene der Umwelt (Natur, Technik, Tierwelt) mit der Stimme darstellen

Erfahren und bewusst werden der Stimme als Instrument:

- verschiedene Atmungsformen kennen lernen, Zwerchfellatmung einführen und anwenden
- sauber intonieren, deutlich artikulieren
- Lieder und Verse durch bewusste Atemführung gestalten
- Lieder singen, die dem Stimmbereich des Kindes entsprechen
- Lautstärken und Tonhöhen, Klangfarben (Frauen-, Männer- und Kinderstimme), Ein- und Mehrstimmigkeit durch Spiel und Übung erfahren und bewusst machen

Entdecken des Tonraumes und Entwicklung von Tonraumvorstellung:

- Wechselwirkung von Gesungenem und verschiedenen Notationsformen erkennen und nachvollziehen
- musikalische Gestaltungselemente melodischer, rhythmischer und formaler Art erfahren, erkennen und beschreiben
- Lieder transponieren

Aufzeichnen musikalischer Verläufe:

- vokale Gestaltungen hören, beschreiben, bildlich darstellen und notieren

3.2.2 Elementares Instrumentalspiel

Elementares Instrumentalspiel eröffnet Möglichkeiten, auf Instrumenten (elementare Instrumente und selbst gefertigte Klang- und Geräuschinstrumente) Musik zu machen. Die Kinder erfahren, sich beim Spielen und Erfinden von Musik mitteilen zu können. Spielregeln und Spielsituationen mit wechselnder Kombination von Instrumenten entwickeln Grundformen und fördern Wahrnehmungsvermögen und soziales Verhalten. Die verschiedenen Spieltechniken sind wirksame Vorübungen für das spätere Instrumentalspiel, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Feinmotorik. Sie erhöhen das Klangempfinden und die rhythmisch-musikalischen Fähigkeiten. Dabei werden auch musikalische Zusammenhänge vermittelt. Das Spiel auf elementaren Instrumenten kann vom traditionellen oder vom tonal nicht gebundenen Tonsystem aus erfolgen. Beide Systeme können auch kombiniert werden. Die Instrumente werden von ihrer klanglichen Besonderheit her eingesetzt. Jede Ausdrucksform, ob improvisatorisch, spontan entstanden oder nachgestaltet, bedarf der spielerischen Erfahrungsgrundlage. Veränderungen und (oder) Kombinationen führen dann zum eigen-schöpferischen Gestalten.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Erfahren und Entdecken von Schallereignissen:

- die Abhängigkeit des Klanges von Material und Klangerzeugung untersuchen, erkennen und beschreiben (zupfen, streichen, schlagen, kratzen, reiben, tippen, klopfen u. a.)
- die Charakteristik des Klanges von Instrumenten erkennen und beschreiben
- Klangeigenschaften (hell, dunkel, weich, rau, scharf u. a.) erkennen und beschreiben

Experimentieren und Gestalten mit Instrumenten und anderen Schallerzeugern:

- Verhaltensweisen und Handlungsabläufe (Geschichten) in Schallspiele umsetzen
- Schallspiele erfinden und planen, durchführen, hören, verändern und beschreiben
- Klangfarbe, -stärke, -dauer, -dichte, -bewegung und -verteilung im Spiel geplant einsetzen
- Texte rhythmisch, melodisch und dynamisch gestalten
- Begleitformen zu Liedern und Melodien erfinden und üben

Aufzeichnen musikalischer Verläufe:

- einfache musikalische Verläufe hören, erkennen, beschreiben und notieren
- Notationen und Partituren für Schallspiel entwerfen
- nach Notationen spielen

3.2.3 Musik und Bewegung / Tanz

Im Bereich Musik und Bewegung / Tanz werden verschiedene Fähigkeiten ausgebildet, die sowohl Grundlage oder Vertiefung von Inhalten der anderen Sachgebiete sein können, als auch Voraussetzungen für das weiterführende Instrumentalspiel schaffen. Durch Bewegung werden Ordnungsprinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Musik erfahren und begriffen. Dies führt zu gesteigerter Wahrnehmungsfähigkeit, entwickelt Abstraktions- und Vorstellungsvermögen und fördert die kognitive Entwicklung. Über das musikpraktische Tun und das

Zusammenspiel aller Sinne wird die Einsicht in die inneren Zusammenhänge von Musik erreicht. Die Entwicklung von Bewegungsempfindung und Ausdrucksfähigkeit, das lustvolle Erleben von Bewegung in der freien Improvisation und im Tanz tragen auch zur affektiven Bildung bei; sie machen sicher und selbständig. Musik und Bewegung wird schließlich auch als allgemeines Unterrichtsprinzip angewendet, das den Ablauf einer Unterrichtsstunde „rhythmisiert“ und soziales Lernen in der Gemeinschaft gezielt fördert. Spontane Bewegung, Improvisation, gemeinsames Tanzen und Darstellen erleichtern soziale Kontakte. Der Umgang mit Materialien und Instrumenten in der Bewegung und aus der Bewegung heraus in der Kombination mit musikalischen Zielsetzungen bewirkt ein ideales Lernen, das über das Erleben zum Erkennen und Gestalten führt.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Erleben, Entdecken und Bewusstwerden von Gesetzmäßigkeiten der Bewegung:

- verschiedene Bewegungsarten kennen lernen, ausführen und miteinander verbinden
- Bewegungsarten aus der Umwelt imitieren und charakterisiert darstellen
- Bewegung von Spielgeräten beobachten und imitieren
- Körperhaltungen beobachten und beschreiben
- Sinneseindrücke (visuelle, akustische, taktile) auf Bewegung übertragen
- sensomotorische und motorische Aktivitäten steuern lernen
- Bewegungsimpulse aufnehmen, weiterführen und selbst auslösen
- freies Bewegungsverhalten als Eigenrhythmus erkennen
- Detailübungen zur Körperbildung ausführen, z. B. Übungen zum Gleichgewicht, zur Unabhängigkeit, Koordination, Feinmotorik, Reaktion
- Körperkraft im ausgewogenen Verhältnis zur Bewegungsleistung einsetzen
- Spannungsverläufe, -übergänge, -gegensätze, -zusammenhänge erkennen und koordinieren
- Raumwege, -richtungen und -aufteilungen kennen lernen und in der Bewegung einbeziehen

Erleben und Entdecken musikalischer Zusammenhänge und musikalischer Ordnungsprinzipien durch Bewegung und Tanz:

- musikalische Zeitabläufe erleben, erfassen, gliedern und darstellen
- freirhythmisch-metrische und melodische Strukturen erleben und erkennen, in Bewegung aufnehmen, bildlich darstellen, in freie oder traditionelle Notation übertragen
- Klangqualitäten, Dynamik und musikalischen Ausdruck erfassen: durch Mimik, Gebärde, Bewegung darstellen und charakterisieren
- musikalische Formprinzipien entdecken und darstellen

Entwickeln und Gestalten von Bewegungsspielen und Tänzen:

- Texte (Verse, Reime, Märchen, Geschichten) bewegungsmäßig darstellen
- Spielregeln einüben, verändern und neue erfinden
- Bewegungsmotive erfinden, zuordnen, weiterführen und variieren
- zu Bewegungsmotiven und -kompositionen instrumentale Entsprechungen finden
- Musik und Musikgrafiken improvisierend in Bewegung umsetzen

- Schritte, Bewegungsmotive und -folgen zu Musikbeispielen und selbst gesungenen Liedern finden und gemeinsam ausarbeiten
- Spiellieder und Tänze erarbeiten und ausgestalten
- Malen und Zeichnen als Gestaltungshilfe und Ausdruck von Bewegung und Tanz erkennen, verstehen und benutzen

3.2.4 Musikhören

Musikhören wird in diesem Zusammenhang im zweifachen Sinne gesehen: Einmal sollen Hörerfahrungen mit ausgewählten Musikstücken verschiedener Epochen und Stilrichtungen gemacht werden, deren Vorführung entweder unmittelbar oder über Tonträger erfolgt, zum anderen soll die Hörwahrnehmungsfähigkeit für musikalische Parameter entwickelt und gefördert werden. Das geschieht in der Regel im Zusammenhang mit Aufgaben der Sachbereiche Singen und Sprechen, Elementares Instrumentalspiel sowie Musik und Bewegung / Tanz. Bei der Auswahl von Musikstücken werden Kompositionen verwendet, die klar gegliedert sind, leicht fassbare Merkmale aufweisen oder einen Zugang über Instrumentation, Text oder Handlung ermöglichen.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Entwickeln und differenzieren des auditiven Wahrnehmungsvermögens:

- Klänge und Geräusche mit den Schallquellen identifizieren
- Vorgänge der Schallerzeugung beschreiben
- Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe, Dichte, Tempo, Ausdruck unterscheiden

Entwickeln der Fähigkeit, Musik in Gliederung, Strukturen und Ordnungen wahrzunehmen:

- Gliederungen, Strukturen und Ordnungen an geeigneten Musikstücken, auch an Werkausschnitten erkennen und beschreiben

Entwickeln des Hörvorstellungsvermögens:

- gehörte und erinnerte Musik malen, beschreiben und vergleichen
- Musik im Gedächtnis verfolgen
- in einem vereinbarten Tonraum singen oder spielen

Beziehung vom Musikwerk zur Notation herstellen:

- gehörte Eindrücke in freie Notation übertragen
- aus freier und traditioneller Notation Klangerwartungen ableiten

Unterschiedliche Musikstile erkennen:

- Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und Gattungen kennen lernen
- positive Erfahrungen mit solchen Musikstilen machen, die in der jeweiligen Umwelt der Kinder fehlen oder negativ besetzt sind

3.2.5 Instrumenteninformation

Die Instrumenteninformation macht die Schüler/-innen sowohl mit den Instrumenten vertraut die sie selbst spielen, als auch mit Instrumenten, die sie nach ihrer Grundausbildungszeit erlernen können und die sie bei vorgeführter Musik hören. Alle Instrumente, auch so genannte elementare Musikinstrumente, sollen, sobald sie im Unterricht verwendet werden, im Hinblick auf Klangcharakteristik die verschiedenen Möglichkeiten der Klangerzeugung und ihre materiale Beschaffenheit erfahren, betrachtet und gehört werden. Dem Vorstellen von Streich-, Blas-, Fell- und Tasteninstrumenten geht der Nachbau von Instrumenten aus diesen Gruppen voraus. Hierbei wird das Prinzip der jeweiligen Tonerzeugung deutlich. Exemplarisches Vorgehen bietet sich an: Schlauchtrompete für alle Blasinstrumente, Weidenflöte für Blockflöten, Monochord und Weiterentwicklungen für Saiteninstrumente und Klavier. Der Erfindungsgeist der Schüler/-innen wird zur Entwicklung neuer Klangerzeugung gebührend Raum gegeben.

Lernziele und Arbeitsinhalte

Kennenlernen von Instrumenten:

- Fellinstrumente, Schlagwerk, Stabspiele, Blockflöten, Streichinstrumente, andere Saiteninstrumente, Tasteninstrumente, Blechblasinstrumente, Holzblasinstrumente kennen lernen
- Instrumente nachbauen, hierbei das jeweilige Prinzip der Tonerzeugung erkennen
- Bau und Beschaffenheit des originalen Instrumentes erkennen
- Tonerzeugung und Spieltechniken erproben, ihre Auswirkungen auf den Klang erkennen und beschreiben (z. B. Veränderung des Tones durch stärkere Fell- oder Saitenspannung)
- Klangcharakteristik und Klangeigenschaften erfahren und Instrumenten bzw. Instrumentengattungen zuordnen

Differenzieren des Instrumentenklanges bei vorgeführten Musikwerken:

- Soloinstrumente, Instrumentenfamilien und Instrumentengruppen bei vorgeführter Musik bestimmen
- Klangverläufe mit Hilfe der Zuordnung zu Instrumentengruppen verfolgen und beschreiben

3.2.6 Musiklehre

In der Musiklehre werden die in den verschiedenen Sachgebieten erworbenen Kenntnisse systematisiert und zusammengefasst.

Die Schüler/-innen können:

- Klänge und Geräusche, Klangfarben, Klangstärke, Klangdauer, Klangdichte sowie dynamische Vorgänge erkennen, benennen und umsetzen
- grafische Zeichen erfinden, erkennen und umsetzen
- traditionelle Notenschrift lesen und handhaben
- einfache musikalische Formen erkennen und benennen

- Tonarten unterscheiden und Tongeschlechter erkennen
- Zusammenklänge (Zweiklang, Dreiklang, Vierklang) erkennen
- Melodieteile transponieren
- mit rhythmischen und melodischen Motiven improvisieren

Die Schüler/-innen kennen:

- Lieder, Verse, Tänze und Bewegungsspiele
- Instrumente, die in der MGA verwendet worden sind
- Instrumente, die im Anschluss an die MGA gelernt werden können
- weitere typische Instrumente des Orchester- und Ensemblespiels
- Arten der Tonerzeugung und der Tonveränderung
- Musikstücke aus verschiedenen Stilrichtungen und Epochen

3.2.7 Unterrichts- und Arbeitsmittel

Im Unterrichtsraum:

- Stabspiele, Fellinstrumente, sonstiges Schlagwerk und Klavier
- Instrumente zur Demonstration, Darstellungen von Instrumenten, Orchestern, Chor- und Instrumentengruppen
- Material für Klangspiele und zur Verdeutlichung der Klangerzeugung
- Bälle, Reifen, Stäbe, Seile, Luftballons, japanische Papierbälle, Tapetenrollen, Tücher
- Wandtafel mit und ohne Notenlinien
- Aufnahme- und Wiedergabegeräte für Tonträger, Schlagwerk

Für die Schüler/-innen:

- großformatiges Notenheft mit linierten und freien Seiten
- Zeichenblock, weiche Bleistifte, Filzstifte, Wachsmalstifte
- Turn- oder Gymnastikschuhe

4. Instrumental- und Vokalausbildung

4.1 Unterrichtsinhalte und -ziele der Instrumental- und Vokalausbildung für Kinder ab 6 bis 10 Jahren und darüber hinaus

Instrumental- und Vokalfächer stehen im Mittelpunkt des weiterführenden Unterrichts. Mit einem breiten Fächerspektrum ermöglicht die öffentliche Musikschule den Schüler/-innen eine eigene Ausdrucksweise. Integraler Bestandteil der Unterrichtskonzeption sind neben den Instrumental- und Vokalfächern ebenfalls die Ensemble- und Ergänzungsfächer. In den Ensemblefächern werden das Zusammenspiel und seine Techniken vertieft. Die Ergänzungsfächer dienen als weitere kontinuierliche Unterrichtsfächer zum einen der inhaltlichen Ergänzung der instrumentalen und vokalen Unterrichtsfächer, zum anderen stellen sie auch eine Ergänzung des Musikschulangebotes dar. Sämtliche Rahmenlehrpläne der Musikschulen gliedern sich in Unter-, Mittel- und Oberstufe bis hin zur studienvorbereitenden Ausbildung.

4.2 Wahl des Instrumental- oder Vokalfaches

Während des Unterrichts in der Grundstufe werden Eignung und Interesse der Kinder für einen nachfolgenden Instrumental- oder Vokalunterricht sorgfältig beobachtet. Besonders zu berücksichtigen ist eine bei der Instrumenteninformation und -beratung erkennbare Neigung des Kindes für ein bestimmtes Instrument, eine Instrumentengattung oder dem Singen.

4.3 Beginn, Unterrichtsform und Unterrichtsdauer

Der Instrumentalunterricht setzt in der Regel nach der Grundstufe ein, bei einigen Instrumenten aus physiologischen Gründen entsprechend später. In solchen Fällen geht der Unterricht auf einem passenden anderen Instrument voran. In Ausnahmefällen kann der Instrumentalunterricht schon parallel zum Besuch der Grundstufe beginnen. Das Fach Gesang kann nach Abschluss der Grundstufe bereits durch die Teilnahme am Vorchor bzw. Kinderchor belegt werden.

Im Allgemeinen erhält der Musikschüler eine Wochenstunde Unterricht in seinem instrumentalen oder vokalen Hauptfach. Der Unterricht wird von Anfang an mit ein bis zwei Wochenstunden im empfohlenen Ensemble- oder Ergänzungsfach begleitet. Der Unterricht wird als Gruppen- oder Einzelunterricht erteilt.

4.4 Inhalte, Arbeitsweise und Arbeitsform

Die Stoffauswahl wird gezielt auf die Individualität des Musikschülers bezogen. Der Unterricht leitet die Schüler/-innen zu selbständigem Arbeiten und zum Erlernen neuer Inhalte an. Hierbei wirken Einzel- und Zusammenspiel einerseits sowie praktisches Musizieren und Verstehen des Gespielten (Hörerziehung) andererseits ständig zusammen. Darüber hinaus wird dem Singen gerade auch im Instrumentalunterricht ein wichtiger Stellenwert beigemessen, damit die Schüler/-innen von Anfang an auf der Grundlage einer inneren Klangvorstellung musizieren. Als Ergänzung wird für jede/n Schüler/-in ein Heft mit Arbeits- und Übungsanweisungen angelegt.

4.5 Unterrichtsgestaltung

Bei der Gestaltung des Anfangsunterrichts kommen drei unterschiedliche Vorgehensweisen zur Anwendung:

Der traditionelle Weg

Ausgehend (z. B. bei Blasinstrumenten) von möglichst sauberen und nebengeräuscharmen Halbtönen führt er über kleine diatonische oder chromatische Tonfolgen zu Liedern, kleineren Vortrags- und Übungsstücken. Die den Schüler/-innen aus dem vorangegangenen Unterricht in der Elementaren Musikerziehung bekannten musikalischen Materialien wie Lieder und Rhythmen werden in den Unterricht einbezogen. Schulwerke und spezielle Anfängerliteratur stehen in reicher Auswahl zur Verfügung.

Der experimentelle Weg

Hierbei werden auf experimentelle und improvisierte Weise die Möglichkeiten der Klangerzeugung des Instruments erkundet und zugleich die Sinne – speziell das Gehör – für einfache musikalische Strukturen und Abläufe geschult. Von frei definierten oder grafisch notierten Modellen ausgehend werden schrittweise die Töne unseres diatonischen und chromatischen Systems und deren Notation sowie entsprechende Musik- und Übungsstücke einbezogen.

Der dritte Weg

Dieser allgemein wirksamste Weg ist die sinnvolle Kombination der beiden vorgenannten Möglichkeiten bei individueller Gewichtung.

Die Didaktik des Unterrichts umfasst grundsätzlich:

- die Grundtechnik (das Handwerkliche)
- die angewandte Technik und
- die musikalisch-künstlerische Gestaltung (vom ersten Musizieren an)

Obwohl hierbei Einzelprobleme und spezielle Aufgabenstellungen gesondert erarbeitet werden müssen, bleiben Synthese und gegenseitige Durchdringung von Technik und Gestaltung stets das Ziel. Wechselseitig durchdringen sich auch die verschiedenen Formen, in denen die Schüler/-innen musizieren und die für ihre musikalische und instrumentale Entwicklung bestimmend sind: einerseits die Arbeit im Unterricht und das vor- und nachbereitende Üben, andererseits das Einzel- und Zusammenspiel. Das Zusammenwirken aller Faktoren führt zu einer sinnvollen Einheit der Ausbildung.

4.6 Einzel- und Gruppenunterricht

Zur Frage der Unterrichtsgestaltung gehört auch die Wahl der geeigneten Unterrichtsform (Einzel- und/oder Gruppenunterricht). Gerade für den Beginn des Instrumentalspiels erweist sich die Gruppe in vielfacher Hinsicht als förderlichste Form. Die Schüler/-innen erleben die Gruppensituation als motivierendes Miteinander. Die in der Gruppe entstehende Partnerschaft eröffnet die Möglichkeit gegenseitiger Anregung, aber auch gegenseitiger Kontrolle im Hinblick auf die Schulung der Hör- und Beobachtungsfähigkeit. Improvisationsübungen und experimentelle Ansätze werden durch die Gruppenform begünstigt. Schließlich bietet die Gruppe vielfältige Möglichkeiten des Musizierens im Ensemble, auch mit chorischer Besetzung einzelner Stimmen. In der Praxis hat sich je nach

Instrument die Zahl von 2 bis 4 Schüler/-innen als besonders günstig erwiesen. Hierfür gelten die folgenden Grundvoraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen:

- eine homogene Zusammensetzung der Gruppe nach Alter und Entwicklungsstand
- die Möglichkeit der Veränderung in der Zusammensetzung der Gruppe und
- die Möglichkeit von zusätzlichem Einzelunterricht bei Bedarf

Die jeweiligen Vorteile des Gruppen- und Einzelunterrichtes werden mit dem Ziel, die Schüler/-innen zu ausdrucksstarkem und befreitem Musizieren hinzuführen, durch entsprechende organisatorische Maßnahmen koordiniert. Das dabei intensive und psychologisch feinfühliges Eingehen auf die Persönlichkeit führt somit zu optimalen Unterrichtsergebnissen.

4.7 Lehrpläne

Die Lehrpläne konkretisieren die Lernziele der musikpädagogischen Arbeit in der öffentlichen Musikschule. Sie regen die Lehrkräfte zu planvoller, eigenschöpferischer Arbeit an. Grundsätzlich bleibt ihnen dabei die Freiheit in der Methode sowie in der Auswahl und Aufteilung des Lehrstoffes überlassen, die sich an den Möglichkeiten des einzelnen Schülers orientiert.

Von Anfang an wird eine einheitliche Entwicklung von Technik und musikalischer Aussagefähigkeit angestrebt sowie das Zusammenspiel in jeder Form gepflegt. Blattspiel, Auswendigspiel und Improvisation sind weitere wichtige Bestandteile.

An dieser Stelle ist auf das gesamte Lehrplanwerk des VdM zu verweisen, welches wie folgt gegliedert ist:

4.7.1 Streichinstrumente

Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Gambe

4.7.2 Holzblasinstrumente

Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon

4.7.3 Blechblasinstrumente

Horn, Trompete, Posaune, Tuba

4.7.4 Tasteninstrumente

Klavier, Orgel, Akkordeon, Keyboard

4.7.5 Zupfinstrumente

Gitarre, Mandoline, Zither, Harfe, Cembalo, Hackbrett

4.7.6 Sonstige

Schlaginstrumente, Gesang

4.7.7 Ensemble- und Ergänzungsfächer

- Hörerziehung, Musiklehre und Musiktheorie
- Singen im Chor
- Musik und Bewegung / Tanz
- Jazz und Jazz-Ensemble
- Orchester

5. Exkurs in den Lehrplan Musik der Hessischen Grundschulen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

5.1 Aufgaben und Ziele des Musikunterrichts

Die musikalische Förderung bezieht sich insbesondere auf die Aspekte:

- Entwicklung der **Wahrnehmungsfähigkeit** durch
 - gezielten Umgang mit den Parametern der Musik
 - Verknüpfung der Parameter in komplexen Zusammenhängen
- Entwicklung der **Erlebnisfähigkeit** durch
 - musikpraktischen Umgang mit autonomer und sprachgebundener Musik
 - Auslösen von emotionalen Prozessen
 - Heranführen der Kinder an die Phantasie- und Erlebniswelten von Musik
- Entwicklung der **Ausdrucksfähigkeit** durch
 - klangliche Realisierung eigener musikalischer Ideen
 - verbale Kommunikation über Gehörtes und/oder musikalisch selbst Gestaltetes
- Entwicklung von **Gestaltungsfähigkeit** durch
 - Aufgreifen und Verarbeiten spontaner musikalischer Einfälle der Kinder
 - Einbeziehen der Prinzipien der Wiederholung, der Veränderung und des Gegensatzes bei der Entwicklung einfacher, in sich abgerundeter musikalischer Gebilde
- Entwicklung eines Welt- und Selbstverständnisses mit Hilfe der **Einführung in die Musikkultur** durch
 - eine musikalische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erscheinungsformen der Musik aus den Bereichen Klassik, Populärmusik, Neue Musik und Musik anderer Völker
 - Förderung der Kritik- und Gestaltungsfähigkeit

5.2 Fachdidaktische Grundsätze und Sachaspekte

Das Musiklernen:

- knüpft bei den Erfahrungen der Kinder an
- vereint die Lernebenen des Emotionalen, des Kognitiven und des Psychomotorischen im Handeln
- verknüpft musikbezogene Tätigkeiten miteinander
- verknüpft die folgenden Sachaspekte:
 - Tonerzeugung
 - Ausdruck
 - Klangeigenschaften
 - Form
 - Notation
 - Geschichte

Das Musiklernen in der Grundschule stellt jeweils ein Thema in den Mittelpunkt und verknüpft es im Unterricht mit anderen Themen. Die Themen des Musikunterrichts sind so angelegt, dass das gerade aktuelle Thema die leitende Idee abgibt, gleichzeitig aber so offen gehalten ist, dass Bezüge zu anderen Themen herstellbar sind. Darüber hinaus sollten die Themen bei passender Gelegenheit in neuen Zusammenhängen wieder aufgegriffen und die Inhalte vertieft werden.

5.3 Musikbezogene Tätigkeiten und Qualifikationen

Zu den musikbezogenen Tätigkeiten, die sich auch zu Qualifikationen entwickeln sollen, gehören:

- **Singen und Musizieren**
 - singen von Liedern zum Liederwerb
 - angemessener Umgang mit Atmung, Stimme und Aussprache
 - kreatives Musizieren mit Klängen und Rhythmen
 - metrisch gebundenes Musizieren auf Elementarinstrumenten
- **Hören und Reflektieren von Musik**
 - hören der musikalischen Parameter
 - erleben, erfassen, benennen und reflektieren des Ausdrucks und der Gestalt einer Musik
 - überführen von Alltagssprache in Fachsprache
- **Darstellen und sich bewegen**
 - koordinieren von Musik und Bewegung in Raum und Zeit
 - szenisches Darstellen von Spielliedern, Pantomimen und einfachen Singspielen
- **Erfinden und Experimentieren**
 - kreatives Umgehen mit musikalischen Elementen bei der Liedbegeleitung sowie der Gestaltung von Klanggeschichten
 - experimentieren beim Bauen von einfachen Instrumenten beim Musizieren mit unterschiedlichen Spielweisen
- **Malen und Notieren**
 - wiedergeben eines musikalischen Eindrucks
 - strukturieren eines musikalischen Verlaufs
 - kennenlernen von und umgehen mit grafischer und traditioneller Notation
- **Musiklehre ableiten und anwenden**
 - herauslösen von musikalischen Gesetzmäßigkeiten aus Einzelbeispielen und Anwenden auf ähnliche Fälle

5.4 Themen und Ziele für das 1. bis 4. Schuljahr

5.4.1 Unsere Stimme als Instrument

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht das Erlernen und Ausgestalten von Liedern. Durch Gestaltung von Liedern in Verbindung mit Spiel, Bewegung und instrumentaler Begleitung soll die Freude am Singen gefördert und die musikalische Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit weiterentwickelt werden. Den Kindern werden die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Stimme bewusst gemacht und durch Laut- und Sprachexperimente erweitert. Im spielerischen Umgang mit Stimme und Sprache, durch Klangimitationen, rhythmisches und melodisches Gestalten von Wörtern, Reimen und kurzen Texten oder durch Verfremdung von Sprache gewinnen die Kinder eine Fülle von musikalischen Anregungen und Erfahrungen. Bei der Stimmpflege sollte auf lockeres, entkrampftes Singen, variierende Tonlage und gute Artikulation geachtet werden. Die Kinder lernen, ausgehend von eigenen stimmlichen Erfahrungen, die Stimmen anderer Menschen kennen: Kinder- und Erwachsenenstimmen, hohe und tiefe Stimmen, Frauen- und Männerstimmen (Stimmlagen). Sie werden, auch anhand von Beispielen aus der Musikkultur, mit unterschiedlichen Chorbesetzungen vertraut gemacht.

5.4.2 Umgang mit Elementarinstrumenten

Durch das Herstellen von Einfachinstrumenten lernen die Kinder die elementaren akustischen und musikalischen Gesetzmäßigkeiten der Tonerzeugung kennen. Sie proben dabei traditionelle und ungewohnte Spielweisen und wenden diese bei Klanggeschichten und Liedbegleitungen an.

5.4.3 Klanggeschichten

Den Kindern sind Geschichten, Märchen, Abzählreime und Hörspiele vertraut. Im Musikunterricht verklängen sie diese Texte sowohl mit der Stimme als auch mit Elementarinstrumenten. Dabei erleben und erfahren sie die Wechselwirkung von Musik und Sprache, wie Musik und Sprache sich ergänzen und ihre Wirkungen sich vertiefen. Die Kinder hören in programmatischer Musik dargestellte Naturerscheinungen, wie z. B. Wind, Sturm oder Gewitter, heraus und lassen sich zu eigenen Gestaltungsversuchen mit Elementarinstrumenten anregen. Dabei denken sie über mögliche musikalische Gestaltungsmittel nach und setzen diese bewusst ein.

5.4.4 Tageszeiten und Jahreszeiten

Die Kinder singen und musizieren verschiedenartige Lieder und Instrumentalstücke aus dem Tages- und Jahreskreis und zu kirchlichen und weltlichen Festen. Sie erleben den Ausdruckscharakter dieser Lieder und heben ihn durch Nachdenken darüber ins Bewusstsein.

5.4.5 Laut und Leise in der Musik

Im Umgang mit Liedern, beim Musizieren und durch die Beschäftigung mit Hörbeispielen aus unterschiedlichen Bereichen entwickeln die Kinder die Fähigkeit zur Unterscheidung von Lautstärken und erfahren diese als ein Gestaltungsmittel in der Musik.

5.4.6 Zeit und Takte

Über vielfältige musikbezogene Tätigkeiten beim Umgang mit Klangexperimenten, Sprechstücken, Liedern und Instrumentalstücken entwickeln die Kinder die Fähigkeit, die Parameter Tempo, Metrum, Rhythmus und Takt zu unterscheiden. Sie erfahren, dass diese als wichtige Gestaltungsmittel beim Erfinden von Musik gelten. Die Kinder sollen dabei behutsam und im Zusammenhang mit klingender Musik in die Fachsprache eingeführt werden.

5.4.7 Klangaktionen – Notenbilder

Notenbilder veranschaulichen Kindern Höreindrücke, erleichtern Absprachen für das Musizieren, machen Klangabläufe wiederholbar und verdeutlichen musikalische Strukturen. Die Kinder fügen selbst erfundene und übernommene Zeichen in ein Ordnungssystem ein, wobei für die Tondauer die Waagrechte und für die Tonhöhe bzw. Klangfarbe die Senkrechte verwendet wird. Die Kinder lernen, die Zeichen einerseits als ein Mittel zur Darstellung avantgardistischer Musik zu begreifen und andererseits, diese Zeichen allmählich in die traditionelle Notenschrift zu überführen.

5.4.8 Alte und neue Lieder

Beim Hören und Singen von Liedern finden die Kinder nicht nur bekannte Formen und Strukturen wieder, sondern sie erfahren auch etwas über die Entstehungszeit der Lieder, den Anlass, bei dem sie gesungen wurden, und über die Menschen, die sie hörten oder sangen. Alte und neue Lieder sollen in einen komplexen Zusammenhang gestellt werden, um den Kindern bewusst zu machen, dass Menschen seit frühesten Zeiten Musik mit Sprache zu Liedern verbunden haben und auf diese Weise ihrem Lebensgefühl Ausdruck gaben, ihre Arbeitsläufe begleiteten oder Geschichte(n) weitererzählten.

5.5 Zusätzliche Themen und Ziele für das 3. und 4. Schuljahr

5.5.1 Allerlei Musikinstrumente

Die Kinder sollen vielerlei Musikinstrumente kennen lernen. Mit der Unterstützung von älteren Kindern, Lehrern oder Eltern wird eine möglichst originale Begegnung mit diesen Instrumenten angestrebt. Es werden typische Beispiele aus der Musikkultur gehört. Eine Differenzierung des Hörens wird durch die Behandlung von exemplarischen Instrumenten in unterschiedlichen musikalischen Besetzungen erreicht. Die Kinder erfahren akustische und musikalische Gesetzmäßigkeiten auf elementare Weise durch handelnden Umgang und leiten sie daraus ab. Der Wunsch, ein Instrument zu erlernen, sollte unterstützt werden.

5.5.2 Gefühle und Stimmungen

Die Kinder erleben, dass Musik Stimmungen und Gefühle ausdrücken kann. Durch das Hören entsprechender Beispiele entdecken sie die von der Musik ausgelösten Emotionen, sprechen darüber und malen dazu. Durch die Gestaltungsversuche bringen sie ihre eigenen Gefühle und Stimmungen in einer bestimmten Situation musikalisch zum Ausdruck.

5.5.3 Tonräume

Durch den Umgang mit Elementarinstrumenten und beim Erlernen von Liedern erfahren die Kinder, dass es in der Musik hohe und tiefe Klänge gibt, dass sich Melodien in Schritten und Sprüngen bewegen und Töne unterschiedlicher Höhe auf sehr verschiedene Weise zusammenklingen können. Mit Hilfe von geeignetem Material erkennen sie, dass sich verschieden hohe Töne in einer Reihe ordnen lassen und erwerben so auch wichtige Grundlagen für den Bereich Notation.

5.5.4 Spielpläne und Formverläufe

Die Kinder entdecken und untersuchen Formverläufe und musikalische Gliederungen an ausgewählten Beispielen. Sie erfahren dabei, dass Musik gegliedert ist und aus mehreren Teilen bestehen kann. Damit werden sie befähigt, Strukturen und Zusammenhänge zu erfassen. Die Hörerfahrungen sollen in Wechselbeziehung zu eigenen Gestaltungsversuchen – z.B. bei Tänzen – stehen.

5.5.5 Gegen – Sätze (Formprinzipien)

Die Kinder entdecken verschiedenartige Gestaltungsmittel der Musik und lernen dabei Musik aus unterschiedlichen Epochen, Ländern, Gattungen und Funktionsbereichen kennen. Durch Singen und Spielen von Liedern und Hören und Musizieren einfacher Stücke lernen sie die Prinzipien der Wiederholung, des Gegensatzes und der Veränderung kennen und gehen handelnd mit ihnen um. Diese Prinzipien können sich auf die Parameter Tempo, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe oder Tonhöhe beziehen.

5.5.6 Musik – traditionell notiert

Die Kinder begreifen die Einführung in die traditionelle Notation als eine Hilfe zum Musizieren, gerade auch in der Gruppe. Sie lernen Zeichen für Tonhöhen, aber auch für Tondauer und Lautstärke kennen und wenden sie in musikpraktischem Umgang mit Liedern, Musizierstücken und Hörwerken an.

5.5.7 Komponistenbilder

Durch die Beschäftigung mit Leben und Werk bedeutender Komponisten/-innen aus unterschiedlichen Epochen entwickeln die Kinder Verständnis für die in der Vergangenheit geschaffene Musik. Zugleich wird die eigene Gegenwart als eine geschichtliche Epoche begriffen, die auf Vergangem aufbaut.

6. Ausblick

Der vorliegende Musikalische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren bietet somit einen bereits anerkannten inhaltlichen Rahmen und die Basis für weitere konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren im Bereich Musik und Tanz der Hessischen Ministerien für Soziales und Kultus. Hierzu gehören bereits erste Maßnahmen und Projekte des VdMH wie die „Berufsbegleitende Fortbildung für Elementare Musikerziehung“ oder das bevorstehende Fortbildungsprojekt für Erzieher/-innen zur Förderung des täglichen Musizierens in Kindertageseinrichtungen. Dies alles sind erste Bausteine auf dem Weg zu einer anzustrebenden Rahmenvereinbarung zwischen den zuständigen Landesministerien und dem VdMH, die auch die näheren organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen definieren müssen.

7. Quellenangaben

- Kapitel 1 bis 4: Verband deutscher Musikschulen, Lehrplanwerk, Gustav Bosse Verlag, Kassel 1992 / 1994
- Kapitel 5: Hessisches Kultusministerium, Lehrplan Musik für die Grundschule, Jahrgangstufen 1 bis 4